A3NEU2 Materialverwendung

Antragsteller*innen:

Text

Positionspapier Bebauungsplan 2147 – „Paketposthalle“

Thema: Material

Für das gesamte Projekt „Paketposthalle“ wäre eine Zertifizierung der Nachhaltigkeit wünschenswert, z.B. durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Zumindest die Zertifizierungskriterien der DGNB für innerstädtische Quartiere sollten Leitlinien für Planung und Bau bilden. Das gilt auch für die zu verwendenden Materialien.

Anstrebenswert ist eine weitgehende Orientierung an Cradle2Cradle-Prinzipien, d.h. die Gebäudestrukturen sollten so ausgelegt sein, dass sie Kostenrechnungen nicht nur für den Bau anstellen, sondern Lebensdauer und Klimafreundlichkeit mit einbeziehen.

Es sollte eine Mischbauweise mit einem möglichst niedrigen Betonverbrauch angestrebt werden. Wo er unerlässlich ist, an tragenden Teilen, sollte Low Carbon-Zement eingesetzt werden.

Daneben sollten möglichst viel nachwachsende, regionale, natürliche, nicht erdölbasierte Rohstoffe verbaut werden, für den Gebäudekorpus, aber auch bei Ausbau, Dämmung und Abdichtung.

Neben einem möglichst niedrigem CO2-Ausstoß geht es auch um eine gute, schadstofffreie Innenatmosphäre der Gebäude.

Zur allgemein anstrebenswerten Reziklierbarkeit gehört, möglichst sortenreine, langlebige Baustoffe zu verwenden und keine Mischprodukte wie z.B. WPC-Dielen. Möglichst wenig verklebte Konstruktionen, sondern wieder sortenrein trennbare Verbindung dienen dem gleichen Zweck.

Eine möglichst variable Bauweise mit flexiblen Innenwänden soll zukünftige Anpassungen und Nutzungsänderungen ohne größere Eingriffe in die Bausubstanz erlauben.

Die Führung eines Materialpasses und die Planung/ Konstruktion mit Building Information Modelling (BIM) hilft die aufgeführten Prinzipien bei Planung, Bau, Erhalt und Abriss zu optimieren.

Grundsätzlich geht es dabei zunächst schon um eine ressourcenschonende, Müll vermeidende Bauweise. Bereits bei Abbruch der Bestandsgebäude sollte viel Material wiederverwendet im Sinne des "Urban Mining".